

VERBANDSNEWS

Kreisverband Lausitz e. V.



Editorial

Sehr geehrte Mitglieder,
Freunde und Förderer,



das Rote Kreuz steht seit über 156 Jahren im Zeichen der Menschlichkeit und Hilfe. Deshalb übernehmen alle im Roten Kreuz Engagierten Verantwortung

für die Menschen, die unsere Hilfe benötigen - auch vor dem Hintergrund der sich stetig ändernden Rahmenbedingungen bei zunehmender Geschwindigkeit. Mit diesen Herausforderungen setzen sich die neugewählten Präsidiumsmitglieder in ihrer Strategietagung auseinander. Dabei blieb auch das Spannungsverhältnis zwischen föderaler Vereinsstruktur und geänderten regionalen Bedarfen hinsichtlich wirtschaftlichen Agierens nicht unerwähnt. Ich freue mich deshalb ganz besonders, dass an der Strategietagung auch Präsidiumsmitglieder des Nachbarkreisverbandes Calau teilgenommen haben und wir bereits den ersten Schritt in die Richtung eines gemeinsamen Weges gegangen sind. Beide Präsidien haben den Beschluss dafür gefasst.

Ich bedanke mich für das entgegengebrachte Vertrauen und freue mich auf eine spannende Zeit, gemeinsam die genannten Herausforderungen zum Wohle der Menschen, des Roten Kreuzes und des Kreisverbandes zu bewältigen. Es gibt viel zu tun, dafür wünsche ich uns gemeinsam viel Erfolg!

Herzlichst Ihre
Germana Grehn
Präsidentin
DRK-Kreisverband Lausitz e. V.



Blick in die Zukunft: Im Rahmen einer Strategietagung beschäftigten sich die Präsidiumsmitglieder mit den zukünftigen Herausforderungen im Kreisverband.

Kreisverband der Zukunft

Das Präsidium des Kreisverbandes Lausitz traf sich Ende Januar zu einer Strategietagung. Dabei ging es um die zukünftige Ausrichtung und es standen Themen wie die Sicherung von Fachkräften, die Gewinnung von Fördermitgliedern, die Sozialraumorientierung, die Digitalisierung, die Interkulturelle Öffnung des Kreisverbandes und Klimaänderungen auf der Tagesordnung. Als Gast begrüßte das Gremium Hubertus C. Diemer, Vorsitzender des Vorstandes des DRK-Landesverbandes Brandenburg. Er erläuterte die Strategie des Roten Kreuzes auf internationaler Ebene, Bundes- sowie Landesebene. Vor dem Hintergrund sich stetig ändernder Rahmenbedingungen bei zunehmender Geschwindigkeit müssen besondere Herausforderungen in den nächsten Jahren gemeistert werden. Ziel des Kreisverbandes Lausitz ist es, das komplexe Dienstleistungsportfolio zu erhalten, die Digitalisierung im Kreis-

verband auszubauen, die Interkulturelle Öffnung voranzutreiben, die Qualität in den Bereitschaften zu stärken sowie die verstärkte Zusammenarbeit mit anderen DRK-Kreisverbänden zu forcieren. An der Strategietagung nahmen auch Präsidiumsmitglieder des Nachbarkreisverbandes Calau teil. So wurde ein erster Schritt in Richtung eines gemeinsamen Weges gegangen.

Corona-Virus

Aufgrund der Gegebenheiten, die mit dem Corona-Virus im Zusammenhang stehen, kam und kommt es zu Einschränkungen und Behinderungen in den DRK-Einrichtungen. Der Kreisverband Lausitz bittet um Verständnis. Aktuelle Informationen gibt es auf der Homepage des Kreisverbandes unter www.drk-lausitz.de

Besondere Kunststunde in Ruhland

Schüler der Oberschule in Ruhland gestalten zukünftige Kleiderkammer des DRK-Ortsvereins neu und leben so aktiv die interkulturelle Integration in der Elsterstadt.

Eine Kunststunde der besonderen Art stand den 26 Schülerinnen und Schülern aus der Oberschule in Ruhland zum Ende des Jahres bevor. Ihr Ziel dabei: Den zukünftigen Kleidercontainer des DRK-Ortsvereins Ruhland kreativ zu gestalten. Damit er gut erkennbar ist, wurde in einem ersten Schritt



Kreativ: Schüler bringen das DRK-Logo auf den Kleidercontainer.

das DRK-Logo in mühevoller Kleinarbeit aufgesprüht. Weitere Gestaltungselemente werden in diesem Jahr folgen. Auf das Ergebnis können die Jugendlichen dann mit Sicherheit stolz sein und sie haben gleichzeitig einen aktiven Beitrag zur interkulturellen Integration geleistet. Denn an dem Kooperationsprojekt sind auch Schüler mit Migrationshintergrund beteiligt. Ziel ist es, die interkulturelle Zusammenarbeit und Begegnung zwischen deutschen und Kindern mit Migrationshintergrund sowie Ehrenamtlichen aus dem DRK-Ortsverein zu fördern. Das interkulturelle Kunstprojekt wird mit Mitteln der DRK-Flüchtlingshilfe Brandenburg gGmbH unterstützt. Seit mehreren Jahren betreibt der Ortsverein Ruhland eine eigene Kleiderkammer, die neben einer separaten Kinderabteilung auch Kleidung für Erwachsene bereithält. Seit Beginn dieses Jahres strukturiert und organisiert der Ortsverein das

Konzept der Kleiderkammer um und arbeitet aktiv an einer Neueröffnung. Für diesen Zweck wurde aus Mitteln des PS-Lotterie-Sparens der Sparkasse Niederlausitz ein Wohncontainer angeschafft, der als ladenähnliches Geschäft umgestaltet wird.

Der Ortsverein Ruhland gehört im DRK-Kreisverband Lausitz mit seinen 20 aktiven ehrenamtlichen Mitgliedern zu den aktivsten Ortsvereinen. So organisiert er nicht nur eigene Informationsveranstaltungen und Feste, sondern unterstützt auch Gemeindeveranstaltungen und den Karnevalsclub. In seinen Räumen finden außerdem Erste-Hilfe-Kurse und Beratungsangebote für Familien statt. Im Bereich der Flüchtlingshilfe betreut der Ortsverein als Pate aktiv Flüchtlingsfamilien. Er kümmert sich um die Beschaffung von Kleidung, sammelt dringend benötigte Sachspenden für den Hausstand in der Bevölkerung und unterstützt Familien bei Behörden und Amtsgängen. Mit der Oberschule in Ruhland existiert seit vielen Jahren beispielsweise im Schulsanitätsdienst eine enge Zusammenarbeit mit dem DRK-Ortsverein.



Gemeinsam für ein Ziel: Die Schülerinnen und Schüler arbeiteten gemeinsam an dem Container-Projekt.

Sichere Daten beim DRK Lausitz

Beim DRK-Kreisverband Lausitz e.V. sind die Daten von Bürgern, Patienten und Kunden sicher, da der Kreisverband NICHT die betroffene Schnittstelle benutzt.

Von dem Datenleck beim Deutschen Roten Kreuz seien Dienste und Anwendungen betroffen, die im Internet betrieben wurden. Der Kreisverband Lausitz und seine Systeme sind hiervon jedoch nicht betroffen. Der Kreisverband selbst betreibt keine Datenbanken, die vom Internet aus erreichbar wären. Kursan-

meldungen und andere Benutzerdaten werden nicht auf der DRK-Homepage,



sondern von einem Dienstleister und dessen Systemen verarbeitet.

„Die eingesetzte Technik wird regelmäßig strengen Sicherheitskontrollen unterzogen und gilt deshalb als sicher“, versichert die Vorstandsvorsitzende Bianka Sebischka-Klaus.

Auch die Webseite des Kreisverbands setzt ein modernes sogenanntes CMS-System, also ein Content Management System ein, welches regelmäßig durch Sicherheitsupdates gepflegt wird.

Interkulturelle Öffnung beim DRK

Oft ist das DRK erste Anlaufstelle für Zuwanderer. Die wachsende kulturelle Vielfalt in der Gesellschaft ist auch für den Kreisverband Chance und Herausforderung zugleich.



Erläutert: Dozentin Grit Burmeister erklärt, dass neben den Kindern auch auf das eigene Befinden geachtet werden muss.

Konzentriert dabei: Die Teilnehmer der Fortbildung arbeiten an Ideen, wie man Positives im Alltag wahrnehmen und es schließlich im beruflichen Handeln berücksichtigen kann.



Die Interkulturelle Öffnung (IKÖ) ist ein Prozess, in dem sich der Kreisverband Lausitz gegenwärtig befindet. Er hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Interkulturelle Öffnung aktiv zu leben. Damit dies gelingt, müssen in den eigenen Einrichtungen und Diensten die Voraussetzungen für eine gelingende Integration durch Partizipation, Begegnung und Teilhabe geschaffen werden. Ein Patentrezept für das Gelingen dieser sensiblen Mammutaufgabe gibt es nicht. Eine interne Steuerungsgruppe begleitet den Prozess und arbeitet an einer konzeptionellen Umsetzung der Interkulturellen Öffnung des Kreisverbands.

IKÖ besteht für den Kreisverband aus vielen Facetten. An dieser Stelle sollen zwei Parameter vorgestellt werden: Einerseits geht es um diejenigen, die tagtäglich mit häufig traumatisierten Kindern und Jugendlichen zusammenarbeiten. Ihnen allgemeine Grundlagen zum Verstehen und Erkennen von Traumatisierungen sowie konkrete Handlungsempfehlungen für den Arbeitsalltag an die Hand zu geben, ist Aufgabe einer Fortbildungsreihe. Auf der anderen Seite steht der Kreisverband selbst im Mittelpunkt der Betrachtungen. Dabei geht es um die Frage, wie die Zuwanderung ausländischer Fachkräfte als Chance und Potential für fehlende heimische Fachkräfte gesehen und organisiert werden kann.

Fortbildungszyklus zur Traumapädagogik

Ein Fortbildungszyklus in den Bereichen der interkulturellen Kompetenzentwicklung und Traumapädagogik soll helfen, interkulturelle Herausforderungen im beruflichen Alltag zu meistern und das Verständnis füreinander zu schulen.

Im zweiten Modul der Fortbildungsreihe ging es dabei um die psychosoziale Unterstützung von Kindern mit traumatisierten (Flucht-)Erfahrungen. Die Kursteilnehmer erfuhren, dass mindestens 50 Prozent der in Deutschland Ankommenden von Traumatisierungen betroffen sind. Wenn auf der Flucht noch kein Trauma entstanden ist, dann passiert dies meist im ankommenden Land. Gründe dafür sind die Sorge um die zurück gebliebene Familie, aufgrund von Unterbringungsbedingungen im Aufnahmeland und durch die Unsicherheit, wie es weiter gehen wird. Kinder und Jugendliche sind dabei besonders für ein Trauma gefährdet: Es folgt ein Rollentausch mit den Eltern, indem sie die Sprache schneller lernen, durch den Schulbesuch schneller Anschluss finden und sich beispielsweise mit Übersetzungen um die Eltern „kümmern“. So bleibt für die eigenen Ängste und Bedürfnisse der Kinder wenig bis kein Raum mehr. Ein sicherer Ort kann dann helfen, um traumatische Erfahrungen zu verarbei-

ten. Er gibt auch die Chance, wichtige Bindungen zu anderen Menschen aufzubauen. Wie kann dies gelingen? Diese Frage stand im Mittelpunkt der Modularbeit, an der Vertreter aus den unterschiedlichsten Bereichen wie der stationären Kinder- und Jugendeinrichtung, Sozialarbeit oder Kita teilnahmen. Pädagogische Fachkräfte, die täglich mit schwer traumatisierten oder psychisch belasteten Kindern und Jugendlichen zusammenarbeiten, sind in ihrem beruflichen Umfeld selbst besonderen Belastungen ausgesetzt. „Neben dem Blick für die Kinder und Jugendlichen ist aber auch wichtig, auf sich selbst zu achten und das Positive im Alltag bewusst wahrzunehmen“, betonte die Dozentin Grit Burmeister.

Migrations-Fachkräfte als Potential

Wie kann es gelingen, ausländische Fachkräfte zu akquirieren und entsprechend zu integrieren? Dieser Frage ging im Dezember die IKÖ-Steuerungsgruppe nach. Als Gast war Theo Ripplinger, Fachberater der DRK Flüchtlingshilfe Brandenburg, eingeladen. Er berichtete aus seinen Erfahrungen in der Flüchtlingshilfe und betonte, dass viele Menschen mit Fluchthintergrund gern arbeiten möchten, jedoch behördliche und rechtliche Schwierigkeiten sowie Sprachbarrieren dem entgegenstehen. Im Rahmen der Interkulturellen Öffnung wird es für den Kreisverband Lausitz entscheidend sein, Wege zu finden, mit denen diese Herausforderungen gemeistert werden können.



Beraten: Die IKÖ-Steuerungsgruppe beschäftigt sich mit dem Prozess der Interkulturellen Öffnung im Kreisverband.

Von Frankreich nach Finsterwalde

Um im Alter gut betreut wohnen zu können, kehrte eine gebürtige Finsterwalderin nach 54 Jahren in Frankreich in ihre einstige Heimat zurück.

„Wir kreuzen ihre Wege“ – so das Motto des DRK-Kreisverbands Lausitz. Dass diese Wege Ende des vergangenen Jahres bis nach Frankreich reichen würden, hätte niemand für möglich gehalten. Ein Fernsehbeitrag sorgt dafür, dass Monika Schmidt extra wegen des Service-Wohnens beim DRK im „Dammhaus“ in Finsterwalde nach über 70 Jahren in ihre einstige Heimat zurückkehrt.

Aber von vorn: Monika Schmidt wurde 1942 als ältestes von drei Kindern in Finsterwalde geboren. Wegen des Krieges musste die Familie 1945 aus Finsterwalde fliehen und kam zunächst in Nürnberg unter. Später ging es weiter nach Blomberg in Nordrhein-Westfalen. Hier wuchs Monika Schmidt auf und verlebte ihre Kindheit in der Stadt mit den schönen Fachwerkhäusern. Der Kontakt nach Finsterwalde riss während dieser Zeit nie ab, schließlich war sie in den Ferien häufig bei den Großeltern in der Sängerstadt. „Noch heute liegt mir der Duft aus Großvaters Zigarrenfabrik und der Geruch nach Heide und Kiefern in der Nase“, schwelgt die inzwischen 77-Jährige in Erinnerungen. Monika Schmidt war ein fröhliches und ehrgeiziges Kind – Eigenschaften, die ihren Lebensweg maßgeblich bestimmen sollten.

Reisen und Sprachen als Motivation

Nach der Schule hatte die Familie kein Geld für ein Studium des Mädchens. Monika Schmidt interessierte sich für Sprachen und fürs Reisen. Deshalb besuchte sie nach der Schule die Hotelfachschule in Bad Reichenhall und absolvierte ihr Abitur. Wer jetzt denkt, dass ihr weiterer Lebensweg stringent und geradlinig verläuft, der irrt gewaltig. Monika Schmidt ist kein Typ für starre Strukturen und feste Beziehungen. „Ich habe alle Entscheidungen aus dem Bauch heraus getroffen und nicht lange überlegt“, sagt sie rückblickend und man ist versucht, sie als Überlebenskünstler zu bezeichnen. Mit noch nicht einmal zwanzig Jahren reiste die junge Frau mit einer Theatergruppe durch ganz Deutschland. Später ging es nach Irland, Österreich und Belgien. Es wurde nicht nur Theater gespielt, sondern auch im Hotelbereich gearbeitet.



Zurück in die Heimat: Monika Schmidt kehrte nach über 70 Jahren in ihre einstige Heimat nach Finsterwalde zurück.

Monika Schmidt war sprachenaffin und wollte deshalb in Frankreich die Landessprache erlernen. Ihr Weg führte sie an die Côte d'Azur. Dort gefiel es ihr jedoch überhaupt nicht und sie reiste 1966 weiter nach Paris. Durch Zufall traf sie hier eine Freundin, mit der sie schließlich zusammenzog. „Wir leben von der Freude, die wir anderen machten“, lautete das Motto der beiden Frauen.

Beruflich ergriff Monika Schmidt immer die Chancen, die sich ihr boten – sei es durch Gespräche auf der Straße oder durch verschiedene Kontakte. So kam es auch eher zufällig, dass sie für einen Job am Flughafen von Paris anheuerte. Hier waren vor allem ihre Sprachkenntnisse von Vorteil. Viele Jahre blieb sie dem Flughafengeschehen treu und lernte dabei sogar Michael Schuhmacher persönlich kennen, wie sie sich noch heute ganz genau an diesen besonderen Tag erinnert. Mit 64 Jahren hörte Monika Schmidt auf zu arbeiten – und kämpfte wieder einmal, wie so oft in ihrem Leben mit der Bürokratie in Frankreich. Sie musste ein Jahr auf ihren Rentenbescheid warten.

Fernsehbeitrag bringt Idee ins Rollen

Gesundheitlich machte in den Folgejahren der adretten Frau immer mehr die fortschreitende Osteoporose zu schaf-

fen, mit 74 Jahren kamen die ersten Knochenbrüche hinzu. So sorgte ein Beitrag über das Rückkehrerbüro in Finsterwalde im rbb-Fernsehen dafür, dass Monika Schmidt heute wieder in ihrer einstigen Heimat zu Hause ist. „Ich sah den Beitrag, rief in dem Büro an und erhielt einen Flyer vom Service-Wohnen beim DRK in Finsterwalde“, schildert Monika Schmidt den Werdegang für die Entscheidung, wieder nach Deutschland zurückzukehren. „Ausschlaggebend für meinen Entschluss war unter anderem auch der Hund, der auf dem Flyer war. Denn ich bin sehr tierlieb und wollte unbedingt meine Katze mitnehmen“, sagte sie.

„Kurzerhand rief ich bei Frau Kühne an und fragte nach einer freien Wohnung.“ „Natürlich war der Anruf aus Frankreich überraschend und nicht alltäglich, aber dennoch haben wir uns um alles gekümmert und Monika Schmidt schließlich im November vom Bahnhof abgeholt“, erinnert sich die Leiterin des Hauses. Seither werden Behördengänge absolviert, Anträge geschrieben und mit der französischen, aber auch deutschen Bürokratie gekämpft. Monika Schmidt genießt derweil bei ihren Spaziergängen den Duft der einstigen Heimat und verarbeitet ihre Erinnerungen an ein Leben von Finsterwalde über Blomberg und Frankreich zurück nach Finsterwalde.

Ausbildungsverbund für neue Pflegeberufe

Im Jahr 2020 steht die Pflegeausbildung vor großen Veränderungen, denn es startet die neue generalistische Pflegeausbildung. Dabei werden die bisherigen Berufsausbildungen der Altenpflege, der Gesundheits- und Krankenpflege und der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege von der generalistischen Ausbildung mit dem Berufsabschluss „Pflegefachfrau bzw. Pflegefachmann“ abgelöst. Damit werden die Auszubildenden zur Pflege aller Altersstufen in allen Versorgungsbereichen (im Krankenhaus, im Pflegeheim oder ambulant) befähigt.

Wichtiger Bestandteil der neuen Pflegeausbildung sind die praktischen Einsätze in allen Versorgungsbereichen der Pflege. So sind Einsätze in einer stationären Pflegeeinrichtung, in der stationären Akutpflege eines Krankenhauses, beim ambulanten Pflegedienst sowie in pädiatrischen und psychiatrischen Einrichtungen zu absolvieren. Neu ist bei der generalistischen Pflegeausbildung auch, dass nicht mehr die Pflegeschule für die praktischen Einsätze verantwortlich ist, sondern der Ausbildungsbetrieb.

Das heißt, dieser muss alle Praxiseinsätze seines Azubis koordinieren und Kooperationsverträge schließen. Genau an dieser Stelle will die Pflegeschule am DRK-Bildungszentrum in Senftenberg die Ausbildungsbetriebe entlasten und gemeinsam mit ihnen einen Ausbildungsverbund gründen. In diesem Verbund kümmert sich die Pflegeschule um die Koordination der Praxiseinsätze und schließt die Kooperationsverträge ab. So wird gleichzeitig sichergestellt, dass der Azubi alle für die Prüfungszulassung notwendigen Praxiseinsätze während der Ausbildung absolviert. Gegenwärtig befindet sich der Ausbildungsverbund in Vorbereitung; die Gründung soll im Laufe des Frühjahrs erfolgen. Die DRK-Pflegeschule in Senftenberg kooperiert



Gemeinsam für die Zukunft: Die Pflegeschule im Bildungszentrum in Senftenberg will mit einem Ausbildungsverbund die Praxiseinsätze der Azubis koordinieren.

derzeit mit 42 Partnern. Die erste Klasse in der neuen Pflegeausbildung startet zum 01. Oktober 2020.

! Nachfragen zum Ausbildungsverbund sind an die Schulleiterin Katrin Sanne unter Telefon 03573 3637-204 oder die Ausbildungsberaterin Silvia Pergold unter 03573 3637-207 möglich.

Umzug im Seniorenwohnpark

Die Bauarbeiten im DRK-Seniorenwohnpark in Großräschen schreiten voran. Der Umzug der Bewohner vom Altbau in das neue Gebäude ist noch in diesem Frühjahr geplant. Dann stehen 45 vollstationäre Pflegeplätze als Einzelzimmer mit Bad und Dusche zur Verfügung.



Erklärt: Wie einmal der Seniorenwohnpark nach dem Umbau aussehen soll, erklärte Einrichtungsleiter Christian Raum vor zwei Jahren beim Tag der Städtebauförderung. Nun rollen bald die Umzugswagen.

„Wir können unseren Bewohnern

damit eine wesentliche qualitative Verbesserung und individuellere Pflege bieten“, freut sich Christian Raum, Einrichtungs-

leiter im DRK-Seniorenwohnpark und Quartiersmanager, über die Veränderungen. Bisher ist eine Vielzahl der Bewohner in Doppelzimmern untergebracht. „Sobald der Umzug abgeschlossen ist, beginnt die Sanierung des Altbaus“, erläutert Christian Raum.

In der weiteren Entwicklung sollen außerdem ein Tages-

pflegezentrum mit voraussichtlich 20 Plätzen sowie eine Arztpraxis auf dem Gelände entstehen. Ist die Gesamtbau-

maßnahme abgeschlossen, wird der Standort des DRK-Seniorenwohnparks eine moderne Pflegeeinrichtung und gleichzeitig ein offenes Begegnungszentrum für alle Altersgruppen sein.

Die gesamte Anlage soll schließlich durch ein hochmodernes Blockheizkraftwerk umweltschonend versorgt werden. Vorgesehen ist zudem auch eine Cafeteria, die einen offenen Mittagstisch für Angehörige, Besucher und Bewohner des Quartiers anbietet. Im Rahmen des Projektes Soziale Stadt unterstützt die Stadt Großräschen die Errichtung der Begegnungsstätte und der Außenanlagen.

Ehrenamtstreffen in Großräschen

Beim Ehrenamtstreffen des DRK-Seniorenwohn-parks Mitte Februar im Seeschlösschen in Großräschen standen diejenigen im Mittelpunkt, die sonst uneigennützig für andere da sind. Rund 20 ehrenamtlich Tätige waren eingeladen, um ihnen für das Engagement und die Zeit, die sie für die Bewohner aufbringen, zu danken. Die Ehrenamtlichen unterstützen die Betreuung der Bewohner im Seniorenwohnpark in der Seestadt

und sorgen für so manche Abwechslung im Alltag. Sie gehen mit den Senioren spazieren, singen mit ihnen, treiben Sport oder spielen Gesellschaftsspiele. Es wird auch gemeinsam Kuchen gebacken, der dann selbstverständlich in geselliger Runde gegessen wird. „Wir sind stolz, dass wir diese Unterstützung unserer Ehrenamtlichen haben und deshalb sollen sie auch einen Abend lang selbst im Mittelpunkt ste-

hen“, betont Christian Raum, Einrichtungsleiter im DRK-Seniorenwohnpark in Großräschen und Quartiersmanager. „Der Dankeschönabend ist bereits zu einer kleinen Tradition geworden.“ Die Zahl der für den Wohnpark ehrenamtlich Tätigen ist in den letzten Jahren kontinuierlich angestiegen. „Ende des Jahres 2017 hatten wir vier Ehrenamtliche, inzwischen sind es rund 20 Großräsche-ner“, freut sich Christian Raum.

Lotterie-Geld für DRK

Bei der feierlichen Übergabe der Schecks aus der Ausschüttung vom PS-Lotterie-Sparen der Sparkasse Niederlausitz konnte sich der DRK-Kreisverband Lausitz gleich zweimal freuen. Für den Kleidercontainer in Ruhland erhielt der Ortsverein des Elsterstädtchens 1000 Euro. Die Ortsvereinsvorsitzende Brigitte Gärtner und der Schatzmeister Eberhard Schallschmidt nahmen den Scheck entgegen. Über 1500 Euro für neue Einsatzkleidung der Bereitschaft Senftenberg freuten sich Robert Taubert und Anett Heyne.



Robert Taubert (l.) und Anett Heyne (m.) nehmen den Scheck für die Bereitschaft Senftenberg entgegen.



Brigitte Gärtner (m.) und Eberhard Schallschmidt (r.) freuen sich über den Scheck für die Kleiderkammer Ruhland.

Schnee kommt mit Lkw



Schnee kommt angerollt: Dank der Spende von zwei Unternehmen aus Großräschen gab es pünktlich zum Weihnachtsmarkt Schnee für die Kleinsten.

Pünktlich zu ihrem Weihnachtsmarkt am 13. Dezember konnten sich die Kinder der DRK-Integrationskita „Zwergenhand“ in Großräschen über Schnee freuen – zwar nicht von oben, sondern er wurde mit einem Lkw vorgefahren.

Den Kindern war es egal, woher er kommt. Sie freuten sich riesig über den großen Schneeberg, auf dem sie sich richtig austoben konnten. Und auch der Weihnachtsmann schaute natürlich an diesem Tag in der Kita vorbei.

Ohne die Unterstützung einheimischer Firmen wäre dieser Tag so nicht möglich gewesen. Deshalb bedanken sich die Kinder und Erzieherinnen recht herzlich für die

Spenden vom REWE-Markt Kockejei sowie von der Firma RN Bauunternehmen aus Großräschen, da sie damit zum besonderen Gelingen des Weihnachtsmarktes beigetragen haben.

Helau am Rosenmontag

Fasching wurde nicht nur in den großen Karnevalshochburgen gefeiert, sondern auch in der Integrationskita. „Räschen Helau“ hieß es am Rosenmontag bei den Kindern und Erzieherinnen und es startete ein bunter Kinderfasching. Zu Gast war das Prinzenpaar mit einer Delegation vom Großräsche-ner Carneval Club. Die Profis begeisterten die Kinder mit ihrem Können. Gemeinsam wurde getanzt und gesungen.



Helau: Beim bunten Kinderfasching zeigten die Profis vom Großräsche-ner Carneval Club ihr Können.

Neues aus dem Eingliederungshilferecht

Mit dem Jahreswechsel sind weitere Änderungen im Bundesteilhabegesetz in Kraft getreten.



Das Bundesteilhabegesetz (BTHG) ist ein umfassendes Gesetzespaket, das für Menschen mit Behinderungen Verbesserungen vorsieht. Mit dem BTHG werden mehr Möglichkeiten der Teilhabe und mehr Selbstbestimmung für Menschen mit Behinderungen geschaffen. Die Reformstufe 3 steht dabei ganz im Zeichen der Trennung der Fachleistungen von den existenzsichernden Leistungen.

Eingliederungshilfe wird zu modernem Teilhaberecht weiterentwickelt

Seit dem 1. Januar 2020 werden die Regelungen des Eingliederungshilferechts als eigenständiges Leistungsrecht in Teil 2 des Neunten Buches Sozialgesetzbuch (SGB IX) eingeordnet. Die Eingliederungshilfe wird so aus dem Fürsorgesystem des Sozialhilferechts (SGB XII) herausgeführt und zu einem modernen Teilhaberecht weiterentwickelt.

Trennung der Fachleistungen von den existenzsichernden Leistungen

Die Leistungen der Eingliederungshilfe konzentrieren sich nun auf die reinen Fachleistungen, die Menschen auf-

grund ihrer Beeinträchtigung benötigen. Dazu zählen z. B. Assistenzleistungen, Leistungen zur Mobilität oder Hilfsmittel. Sie werden somit von den existenzsichernden Leistungen getrennt. Die existenzsichernden Leistungen (u. a. Lebensunterhalt, Bekleidung, ggf. Mehrbedarfe, Kosten der Unterkunft und Heizung) werden nun wie bei Menschen ohne Behinderung durch die Sozialhilfe (SGB XII) oder durch die Grundsicherung für Arbeitssuchende (SGB II) finanziert und direkt ausbezahlt.

Personenzentrierte Ausrichtung der Leistungen

Bisher wurden die erforderlichen Leistungen von den Leistungsanbietern in Form von Gesamtpaketen erbracht. Die Leistungen waren dabei an die Wohnform gebunden, wodurch auch die Wahlmöglichkeit der Leistungsberechtigten Personen stark eingeschränkt war. Durch die Trennung der Leistungen werden die Leistungen der Eingliederungshilfe personen- anstatt einrichtungszentriert ausgerichtet. Die Unterscheidung von Leistungen in ambulante, teilstationäre und stationäre Leistungen der Eingliederungshilfe wird dabei aufgehoben. Die Fachleistungen für Menschen mit

Behinderungen orientieren sich somit ausschließlich am individuellen Bedarf.

Neue Rahmenbedingungen der vertraglichen Beziehungen

Die neue Struktur des Eingliederungshilferechts macht es erforderlich, dass die Rahmenbedingungen der vertraglichen Beziehungen zwischen den Leistungsträgern, den Leistungsanbietern und den Menschen mit Behinderungen neu geregelt werden müssen. Ein wichtiger Aspekt hierbei ist, dass die Neuregelungen vorsehen, die Leistungsberechtigten direkt an diesem Prozess zu beteiligen.

Menschen mit Behinderungen, die bisher in kollektiven Wohnformen eines Leistungserbringers (stationäre Einrichtungen der Eingliederungshilfe) leben und eine Grundsicherung nach dem 4. Kapitel des SGB XII beziehen, müssen für die Inanspruchnahme von Fachleistungen und existenzsichernden Leistungen nun zwei unterschiedliche Anträge stellen.

Zum einen bedarf es eines Mietvertrags mit der stationären Einrichtung. Die Kosten für die Unterkunft werden dabei vom eigenen Konto gezahlt. Dafür muss zunächst ein Antrag auf Leistungen der Grundsicherung beim Sozialamt beantragt werden, wobei u. a. die Höhe der anfallenden Kosten für die Unterkunft und Heizung gegenüber dem Leistungsträger nachgewiesen werden muss. Wird der Antrag vom Sozialamt genehmigt, dann erhält der Antragstellende die Leistungen der Grundsicherung monatlich im Voraus auf das Konto. Damit kann er dann die Miete an die stationäre Einrichtung weiterleiten.

Zum anderen müssen Leistungsberechtigte für die Inanspruchnahme von Fachleistungen (u. a. Leistungen zur medizinischen Rehabilitation, Teilhabe am Arbeitsleben, Teilhabe an Bildung etc.) zunächst einen Antrag an den zuständigen Eingliederungshilfeträger stellen.

Quelle: Projekt „Umsetzungsbegleitung Bundesteilhabegesetz“

Erste-Hilfe-Kurse: April bis Juli 2020

Erste-Hilfe-Ausbildung

Senftenberg

08.04.2020, 08:00 - 16:00 Uhr
 22.04.2020, 08:00 - 16:00 Uhr
 23.04.2020, 08:00 - 16:00 Uhr
 29.04.2020, 08:00 - 16:00 Uhr
 06.05.2020, 08:00 - 16:00 Uhr
 13.05.2020, 08:00 - 16:00 Uhr
 20.05.2020, 08:00 - 16:00 Uhr
 27.05.2020, 08:00 - 16:00 Uhr
 28.05.2020, 08:00 - 16:00 Uhr
 03.06.2020, 08:00 - 16:00 Uhr
 10.06.2020, 08:00 - 16:00 Uhr
 11.06.2020, 08:00 - 16:00 Uhr
 17.06.2020, 08:00 - 16:00 Uhr
 24.06.2020, 08:00 - 16:00 Uhr
 25.06.2020, 08:00 - 16:00 Uhr
 01.07.2020, 08:00 - 16:00 Uhr
 08.07.2020, 08:00 - 16:00 Uhr
 09.07.2020, 08:00 - 16:00 Uhr
 15.07.2020, 08:00 - 16:00 Uhr
 22.07.2020, 08:00 - 16:00 Uhr
 23.07.2020, 08:00 - 16:00 Uhr
 29.07.2020, 08:00 - 16:00 Uhr

Finsterwalde

21.04.2020, 08:00 - 16:00 Uhr
 14.05.2020, 08:00 - 16:00 Uhr
 23.06.2020, 08:00 - 16:00 Uhr
 29.07.2020, 08:00 - 16:00 Uhr

Herzberg

28.04.2020, 08:00 - 16:00 Uhr
 27.05.2020, 08:00 - 16:00 Uhr
 10.06.2020, 08:00 - 16:00 Uhr
 07.07.2020, 08:00 - 16:00 Uhr

Erste-Hilfe-Ausbildung (für Führerschein)

Senftenberg

25.04.2020, 08:00 - 16:00 Uhr
 09.05.2020, 08:00 - 16:00 Uhr
 30.05.2020, 08:00 - 16:00 Uhr
 06.06.2020, 08:00 - 16:00 Uhr
 20.06.2020, 08:00 - 16:00 Uhr
 04.07.2020, 08:00 - 16:00 Uhr
 18.07.2020, 08:00 - 16:00 Uhr

Finsterwalde

16.05.2020, 08:00 - 16:00 Uhr
 06.06.2020, 08:00 - 16:00 Uhr
 04.07.2020, 08:00 - 16:00 Uhr
 15.08.2020, 08:00 - 16:00 Uhr

Herzberg

18.04.2020, 08:00 - 16:00 Uhr
 30.05.2020, 08:00 - 16:00 Uhr
 20.06.2020, 08:00 - 16:00 Uhr
 11.07.2020, 08:00 - 16:00 Uhr

Doberlug-Kirchhain

25.04.2020, 08:00 - 16:00 Uhr
 23.05.2020, 08:00 - 16:00 Uhr
 27.06.2020, 08:00 - 16:00 Uhr

Erste-Hilfe-Fortbildung

Senftenberg

09.04.2020, 08:00 - 16:00 Uhr
 20.04.2020, 08:00 - 16:00 Uhr
 27.04.2020, 08:00 - 16:00 Uhr
 04.05.2020, 08:00 - 16:00 Uhr
 07.05.2020, 08:00 - 16:00 Uhr
 11.05.2020, 08:00 - 16:00 Uhr
 14.05.2020, 08:00 - 16:00 Uhr
 18.05.2020, 08:00 - 16:00 Uhr
 25.05.2020, 08:00 - 16:00 Uhr
 04.06.2020, 08:00 - 16:00 Uhr
 08.06.2020, 08:00 - 16:00 Uhr
 15.06.2020, 08:00 - 16:00 Uhr
 18.06.2020, 08:00 - 16:00 Uhr
 22.06.2020, 08:00 - 16:00 Uhr
 29.06.2020, 08:00 - 16:00 Uhr
 02.07.2020, 08:00 - 16:00 Uhr
 06.07.2020, 08:00 - 16:00 Uhr
 08.07.2020, 08:00 - 16:00 Uhr
 13.07.2020, 08:00 - 16:00 Uhr
 16.07.2020, 08:00 - 16:00 Uhr
 20.07.2020, 08:00 - 16:00 Uhr
 27.07.2020, 08:00 - 16:00 Uhr
 30.07.2020, 08:00 - 16:00 Uhr

Finsterwalde

22.04.2020, 08:00 - 16:00 Uhr
 13.05.2020, 08:00 - 16:00 Uhr
 24.06.2020, 08:00 - 16:00 Uhr
 30.07.2020, 08:00 - 16:00 Uhr

Herzberg

29.04.2020, 08:00 - 16:00 Uhr
 28.05.2020, 08:00 - 16:00 Uhr
 11.06.2020, 08:00 - 16:00 Uhr
 17.06.2020, 08:00 - 16:00 Uhr

Ausbildungsstandorte:

DRK-Bildungszentrum Lausitz
 Schillerstraße 30
01968 Senftenberg

DRK-Bildungszentrum Finsterwalde
 August-Bebel-Straße 13
03238 Finsterwalde

DRK-Bildungszentrum Herzberg
 Nixweg 1
04916 Herzberg

DRK-Ortsverein Doberlug-Kirchhain
 Karl-Liebknecht-Straße 22
03253 Doberlug-Kirchhain

Ansprechpartner:

Bereich OSL:

Christian Gröbe
 Tel.: 03573 8096270
 E-Mail: c.groebe@drk-lausitz.de

Bereich EE:

Anett Heyne
 Tel.: 03535 4035 21
 E-Mail: a.heyne@drk-lausitz.de

Anmeldung:

telefonisch oder jederzeit online
 unter www.drk-lausitz.de

Impressum

Verbandsnews des DRK-KV Lausitz e.V.
 Herausgeber: DRK-Kreisverband Lausitz e.V.
 Sitz: 01968 Senftenberg, Puschkinstraße 2
 Telefon: 03573 809410
 E-Mail: info@drk-lausitz.de
 Internet: www.drk-lausitz.de
 Redaktion: Dunja Petermann (V.i.S.d.P.)
 Fotos: DRK Lausitz, DRK Service, D. Petermann,
 S. Rasche
 7. Jahrgang, 25. Ausgabe
 Erscheinungsweise: viermal im Jahr
 Satz: Dunja Petermann
 Auflage: 2200 Stück im Brandenburger
 Rotkreuzmagazin, Sonderdruck in der freien
 Verteilung 1000 Exemplare